

Sehr geehrte Mitglieder der Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda,  
als neu gewählter Vorsitzender des Katholikenrates begrüße ich Sie alle herzlich. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement in der Kirche des Bistums Fulda und freue mich auf die Zusammenarbeit und die vielen Gespräche mit Ihnen in den kommenden vier Jahren.



Im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils sind wir gemeinsam als Ehren- und Hauptamtliche, Priester und Laien, als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit. Dieser vom Konzil geprägte Begriff ist nicht nur Motto der Satzung der Pfarrgemeinderäte, sondern er ist Ausdruck des Selbstverständnisses unserer Berufung.

Ich erhoffe mir, dass wir gemeinsam mit unserem Bischof die Zukunft der Kirche im Bistum gestalten werden. Dies hat er auf unserer konstituierenden Vollversammlung im November angeboten und uns aufgefordert, die „Klopfzeichen Gottes in einer sich verändernden Welt und in einer sich verändernden Kirche wahrzunehmen“.

Dieses grundlegende Vertrauen auf Gottes Wegbegleitung bringt auch das nebenstehende Gebet der Konzilsväter beim Zweiten Vatikanischen Konzil zum Ausdruck.

Ich wünsche Ihnen und uns dieses grundlegende Vertrauen auf Gott und die Zuversicht, die letztlich auch unsere Identität als Christen in der Welt prägt.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Steffen Flicker". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Steffen Flicker  
(Vorsitzender des Katholikenrates)

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe setzen wir unsere kleine Reihe zum Eröffnungsjubiläum des II. Vatikanischen Konzils fort.

In einer Übersicht präsentieren wir Ihnen die Veränderungen, die das II. Vatikanische Konzil in unserer Kirche angestoßen hat.

Weiterhin wollen wir diese Mitteilungen nutzen, Ihnen die neu gewählten Katholikenratsmitglieder vorzustellen. Aus diesem Grunde haben wir ein kleines Heft angefügt, in dem die Katholikenratsmitglieder ihren jeweiligen Wahlkreisen bzw. den delegierenden Organisationen zugeordnet sind. Nutzen Sie diese Übersicht, um zu Ihren gewählten Katholikenratsmitgliedern Kontakt aufzunehmen und laden Sie sie zu den Sitzungen Ihres Pastoralverbundrates mit ein.

Besonders freue ich mich, dass es uns gelungen ist, ein Interview mit dem Präsidenten des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, Alois Glück, für unsere Mitteilungen zu erhalten.

Noch eine Bitte der Redaktion: Für unsere geplanten Pfarrbriefseminare suchen wir aktuelle Ausgaben Ihres Pfarrbriefes. Wir wären Ihnen dankbar, wenn sie uns ein Ansichtsexemplar zusenden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unseren vorliegenden Mitteilungen.

Ihr



## In diesen Mitteilungen

Steffen Flicker neuer Vorsitzender des Katholikenrates <i>Bischof Algermissen: Gottes ‚Klopzeichen‘ wahrnehmen</i>	- 3 -
Wie arbeitet eine Projektgruppe im Katholikenrat?	- 5 -
Landesarbeitsgemeinschaft der Katholikenräte Hessen	- 6 -
Zentralkomitee der deutschen Katholiken	- 6 -
Schlichtungsstelle für Pfarrgemeinderäte	- 7 -
Deutsche Kirche verpflichtet sich selbst <i>Gesprächsforum in Hannover mit gutem Klima</i>	- 8 -
Bistum Fulda veröffentlicht Wahlergebnisse <i>Pfarrgemeinderäte und Verbände haben Katholikenrat gewählt</i>	- 9 -
Dialog verstärken und Fortschritte für wieder-verheiratete Geschiedene finden <i>Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) tagte in Bonn</i>	- 10 -
II Vatikanisches Konzil: Vorher - Nachher	- 11 -
im Gespräch <i>Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken</i>	- 15 -
Muster gesucht <i>Senden sie uns Ihren Pfarrbrief</i>	- 17 -
Termine	- 18 -
<i>Beginn der Dekanatstage im Bistum Fulda 2012/2013</i>	- 18 -

## Steffen Flicker neuer Vorsitzender des Katholikenrates

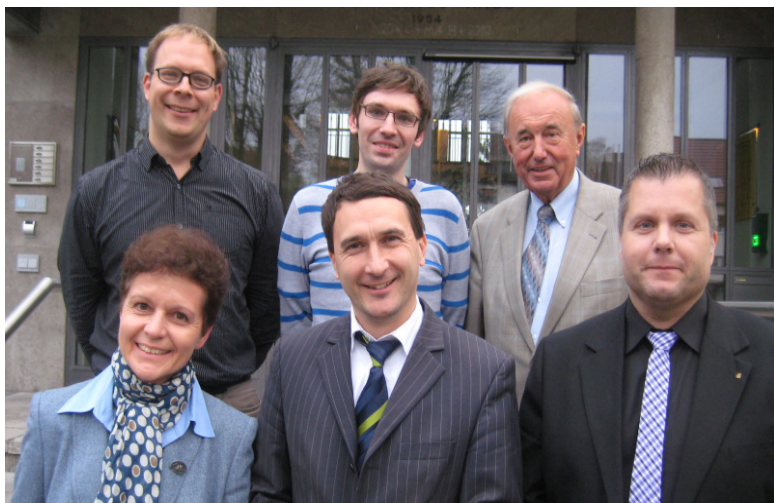
### Bischof Algermissen: Gottes ‚Klopzeichen‘ wahrnehmen

Mit seiner konstituierenden Sitzung im Fuldaer Bonifatiushaus hat der neu gewählte Katholikenrat am vergangenen Wochenende seine Arbeit aufgenommen. Steffen Flicker (Fulda) wurde zum neuen Vorsitzenden des Katholikenrates gewählt. Thomas Ebert aus Fulda ist stellvertretender Vorsitzender. Weitere Vorstandsmitglieder sind Matthias Golla (Fuldabrück), Christoph Heigel (Fulda), Bernhard Jagoda (Fritzlar), Egon Schütz (Geisa) und Mechthild Struß (Bad Hersfeld) sowie Domkapitular Rudolf Hofmann (Fulda), der dem Vorstand als geistlicher Assistent des Katholikenrates qua Amt angehört.

Die gesellschaftspolitische Verantwortung der Katholiken und des Katholikenrates betonte Flicker in seiner Antrittsrede. Immer wieder sollten Christen Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit als Prinzipien gesellschaftlichen Zusammenlebens einfordern. Es komme darauf an, sich als Christ nicht mit Ungleichheiten abzufinden, sondern die gleiche Würde aller Menschen als Ziel gesellschaftlichen Handelns zu sehen.

Innerhalb der Kirche müsse spürbar werden, dass eine geistliche Kraft von den Katholikenratsmitgliedern ausgehe und jede und jeder im Sinne des Laienapostolats Zeugnis geben könne über den eigenen Glauben. „Wir sind als Volk Gottes unterwegs. Dies sehe ich als dynamischen Prozess, in dem wir uns dem Geist Gottes öffnen müssen, um diesen Weg gestalten zu können.“, so Steffen Flicker.

Zu Beginn der konstituierenden Vollversammlung am vergangenen Freitag hatte Bischof Heinz Josef Algermissen die neu gewählten Katholikenratsmitglieder begrüßt. In seiner Ansprache ermunterte der Bischof die neu gewählten Delegierten, sich an die gemeinsamen Grundlagen zu erinnern und geistlich in Christus zu verorten. „Helfen Sie mir, Gottes ‚Klopzeichen‘ in dieser sich verändernden Welt und dieser sich verändernden Kirche zu hören. Dies ist die Aufgabe, die wir gemeinsam in den nächsten vier Jahren wahrnehmen müssen. Ich freue mich auf viel gute Anregungen“, so der Bischof.



Vorstand: (hinten v.l.n.r.) Ch. Heigel, M. Golla, B. Jagoda (vorne) M. Struß, St. Flicker, Th. Ebert (es fehlt E. Schütz)

Als zweite Aufgabe des Katholikenrates bezeichnete der Bischof die Einmischung in die Politik. Als Beispiele nannte er die Bioethik und die Biopolitik. „Seien Sie hellwach und mischen sich ein, vor allem wenn es darum geht, das Leben – auch das werdende und vergehende Leben in all seinen Formen zu schützen.“

(Fortsetzung auf Seite 4)

In seiner Rede dankte der Bischof dem ausscheidenden Vorsitzenden für sein außerordentliches kirchliches Engagement und sprach Richard Pfeifer seine besondere Anerkennung für seine kirchliche Tätigkeit aus. Er verabschiedete die Vorstandsmitglieder, die aus ihrem Amt ausschieden.

Im Anschluss wählte der Katholikenrat Francesca Vindigni (Stadtallendorf) als Vertreterin der Gemeinden anderer Muttersprachen und Andreas Pfeifer als Vertreter der Hochschulgemeinden hinzu.



der neu gewählte Katholikenrat

Nach der Eucharistiefeier mit dem Geistlichen Assistenten des Katholikenrates, Domkapitular Rudolf Hofmann, fanden am Samstag die weiteren Wahlen für die Gremien des Katholikenrates statt.

Rudolf Amert (Fritzlar) und Thomas Weber (Neuhof) werden den Katholikenrat in der nächsten Amtsperiode in der Landesarbeitsgemeinschaft der Katholiken im Lande Hessen (LAG) vertreten.

In das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) wurden gewählt Bettina Faber-Ruffing (Fliesen), Marcus Leitschuh (Kassel) und Richard Pfeifer (Biebergemünd).

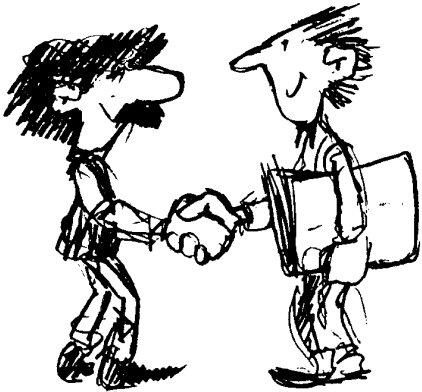
Als Delegierte in die Schlichtungsstelle für Pfarrgemeinderäte werden in der kommenden Amtsperiode tätig sein Norbert Bug (Künzell) und Dr. Joachim Hein (Fulda). Beim runden Tisch Familie ist der Katholikenrat durch Karin Schwab (Tann) vertreten.

In der kommenden Amtsperiode wird der Katholikenrat Schwerpunkte auf folgende Themen legen und hat dazu Projektgruppen gegründet: „Gesellschaft und Kirche“, „Lebendige Kirche“, „Glaubensweitergabe“ und „Mission-Entwicklung-Frieden“. Aufgabe der Projektgruppen ist es, die Entwicklung in ihrem Themenbereich kontinuierlich zu beobachten und die Organe des Katholikenrates über diese Entwicklung zu informieren■

## beim Wort genommen

Die Verteidigung des Sonntags als gesellschaftlich geschützter und arbeitsfreier Tag kann nur gelingen, wenn eine Kultur des Sonntags erhalten bzw. neu gestärkt wird. Wir Christen haben dafür eine besondere Verpflichtung, denn wir verteidigen mit dem Sonntag den Tag des Herrn, nicht das so genannte freie Wochenende. Ohne eine erfüllte Kultur wird der Sonntag von den ökonomischen Gesetzmäßigkeiten Stück für Stück verdrängt werden■

*Bischof Heinz Josef Algermissen in seinem Wort des Bischofs vom 18. November*



## Wie arbeitet eine Projektgruppe im Katholikenrat?

Die Projektgruppen arbeiten im Rahmen der in der Satzung festgelegten Aufgaben (§12 der Satzung des Katholikenrates):

- sie sollen die Entwicklungen in ihrem Sachbereich kontinuierlich beobachten und
- die Organe des Katholikenrates über diese Entwicklungen informieren und
- ggf. für sie Vorlagen erstellen.

Arbeitsweise: In einer Projektgruppe planen vorwiegend die Beteiligten selber, was zu tun ist. Sie verständigen sich über verschiedene Vorschläge, setzen realistische Ziel, nutzen die ihnen zur Verfügung stehende Zeit und packen Probleme arbeitsteilig an.

Projektgruppen wurden in der Konstituierenden Vollversammlung initiiert. Sie bestehen aus Katholikenratsmitgliedern und können zur themenbezogenen Unterstützung weitere Mitglieder hinzuberufen ■

Der Katholikenrat hat auf seiner Konstituierenden Vollversammlung folgende Projektgruppen gegründet:

### **Projekt „Gesellschaft und Kirche“**

mit folgenden Aufgabenbereichen

- Fragen der Berufs- und Arbeitswelt
- die besondere Bedeutung von Ehe und Familie in Staat und Kirche
- aktuelle politische Probleme und Krisen
- gesellschaftliche Werte und die Frage der Wertebildung
- der Dialog der Religionen

### **Projekt „Lebendige Kirche“**

mit folgenden Aufgabenbereichen

- die Unterstützung der Pfarrgemeinderäte
- die Stärkung der Arbeit der Pastoralverbände und die Mitarbeit im Pastoralen Prozess
- die Caritas der Gemeinde
- die Ökumene
- die weitere Umsetzung des II. Vatikanischen Konzils / Dialogprozess

### **Projekt „Glaubensweitergabe“**

mit folgenden Aufgabenbereichen

- die Zukunft der Jugendarbeit und Jugendpastoral
- neue Formen der Katechese in Pfarrgemeinden und Pastoralverbund
- Stand und Entwicklung des Religionsunterrichts und der Schulpastoral
- Erwachsenenbildung

### **Projekt „Mission-Entwicklung-Frieden“**

mit folgenden Aufgabenbereichen

- Unterstützung der Missionskreise der Pfarreien
- Unterstützung der Arbeit der großen kirchlichen missionarischen Werke
- Menschenrechte und sozialer Friede
- Globalisierung und Bewahrung der Schöpfung
- Friedenserziehung und Partnerschaftsarbeit

## Landesarbeitsgemeinschaft der Katholikenräte Hessen

Der Landesarbeitsgemeinschaft der Katholikenräte Hessen gehören je zwei Mitglieder der Diözesan- bzw. Katholikenräte aus Fulda, Limburg und Mainz sowie die jeweiligen Geschäftsführer/innen an. Die Landesarbeitsgemeinschaft trifft sich zweimal im Jahr zum Austausch über Themen, die landespolitisch von Bedeutung sind. In den letzten Jahres ging es mehrfach um Fragen des Sonntagschutzes, den Petitionsausschuss des Hessischen Landtags, Religionsunterricht, Friedhofssatzungen etc. Ggf. werden gemeinsame Aktionen koordiniert.

In der Regel ist der Leiter des Kommissariats der Katholischen Bischöfe im Lande Hessen, Prälat Dr. Wolfgang Pax, in den Sitzungen anwesend. Die LAG kann Themen für das jährlich Spitzengespräch der Kirchen mit der Hessischen Landesregierung vorschlagen ■



**Die Vertreter des Katholikenrates in der Landesarbeitsgemeinschaft**

Rudolf Amert, Fritzlar



Thomas Weber, Neuhoef

## ZdK

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken ist der Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertretern der Diözesanräte und der katholischen Verbände sowie von Institutionen des Laienapostolats und von weiteren Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft. Es ist das von der Deutschen Bischofskonferenz anerkannte Organ im Sinne des Konzilsdekrets über das Apostolat der Laien (Nr. 26) zur Koordinierung der Kräfte des Laienapostolats und zur Förderung der apostolischen Tätigkeit der Kirche. Je drei Mitglieder der Diözesanräte, 97 Mitglieder aus den katholischen Verbänden und Institutionen und bis zu 45 Persönlichkeiten aus dem öffentlichen und kirchlichen Leben bilden die Vollversammlung.

Das ZdK tagt zweimal jährlich mit der Vollversammlung, ist Ausrichter der Katholikentage und Mitinitiator und Mitveranstalter der Ökumenischen Kirchentage und nimmt regelmäßig in Form von Plenumserklärungen, Äußerungen des Präsidenten, Veröffentlichungen der verschiedenen Arbeitskreise u.a. zu Fragen von gesellschaftspolitischem oder kirchlichem Interesse Stellung ■



**Die Delegierten im Zentralkomitee**

Bettina Faber-Ruffing,  
Flieden



Richard Pfeifer, Biebergemünd - Kassel



Marcus Leitschuh, Kassel

## Schlichtungsstelle für Pfarrgemeinderäte

Die Satzung für Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda sieht eine Schlichtungsstelle vor. In §9 der Satzung heißt es: „In den Fällen, in denen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Pfarrgemeinderates nicht im partnerschaftlichen Dialog beigelegt werden können, haben beide Seiten die Möglichkeit, den Sachverhalt der Schlichtungsstelle vorzutragen und um deren Vermittlung zu bitten. Das gleiche gilt für den Pfarrer, wenn er von seinem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht hat.“

Ein solches Schlichtungsverfahren ist an Formvorschriften gebunden. Notwendig ist eine schriftliche Eingabe mit Begründung, die vom Pfarrer oder von zwei Vorstandsmitgliedern oder von wenigstens drei Mitgliedern des Pfarrgemeinderates unterschrieben sein muss. Diese Eingabe muss innerhalb einer Woche nach Beratung des betreffenden Gegenstandes im Pfarrgemeinderat bei der Schlichtungsstelle eingegangen sein. Die Schlichtungsstelle ist paritätisch aus 2 Mitgliedern des Priesterrates und 2 Mitgliedern des Katholikenrates besetzt■



Die Mitglieder der  
Schlichtungsstelle für  
Pfarrgemeinderäte

Norbert Bug, Künzell



Dr. Joachim Hein, Fulda

Die Vertreter des Priesterrates werden auf dessen nächsten Sitzung im Frühjahr 2014 gewählt.

## beim Wort genommen

Die Gestaltung unserer Pastoral in den größten pastoralen Räumen muss die Nähe zu den Menschen bewahren und darf nicht an Tiefe des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe verlieren. Dazu brauchen wir das Zusammenspiel aller Berufungen in der Kirche und besonders eine Stärkung, Anerkennung, Beauftragung und Begleitung der freiwilligen und ehrenamtlichen Frauen und Männer, die der Kirche vor Ort ein Gesicht geben.“ Dazu zählte, so Bischof Bode, auch die gezielte Schaffung geeigneter Orte der Begegnung mit Suchenden oder Entfremdeten■

*Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück), der Vorsitzende der Pastoralcommission der Deutschen Bischofskonferenz, zur römischen Bischofssynode „Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des Glaubens im Oktober 2012*

## Deutsche Kirche verpflichtet sich selbst

### Gesprächsforum in Hannover mit gutem Klima

Das Gesprächsforum „Im Heute Glauben“ der Deutschen Bischofskonferenz am vergangenen Wochenende in Hannover hat nach Worten des Vorsitzenden des Katholikenrates Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel) gezeigt, dass die deutschen Bischöfe willens sind, dem Dialog Taten folgen zu lassen.

300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und 30 Bischöfe waren auf Einladung der Deutschen Bischofskonferenz am 14. und 15. September nach Hannover gekommen. Unter dem Leitwort „Die ‚Zivilisation der Liebe‘ - unsere Verantwortung in der freien Gesellschaft“ ging es darum, die Pluralität der Gesellschaft als Herausforderung für die Kirche zu begreifen und die Zusammengehörigkeit von diakonischem und pastoralem Wirken zu klären. Teilnehmer aus dem Bistum Fulda waren Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez, Katholikenratsvorsitzender Richard Pfeifer, Ordinariatsrat Elmar Gurk, die Katholikenratsmitglieder Roswitha Frohnappel und Marcus Leitschuh sowie Diakon Josef Gebauer.

„Der offene Dialog und das ehrliche einander Zuhören haben mich besonders beeindruckt“, so Richard Pfeifer. „Schon in den Eingangsimpulsstatements forderten die Bischöfe, Erzbischof Robert Zollitsch, Bischof Franz-Josef Overbeck, Bischof Franz-Josef Bode und Kardinal Reinhard Marx, dass sich Kirche der Lebensvielfalt stellt und der Lebenswirklichkeit nicht verschließt. Insbesondere soll die Rolle der Frau in der Kirche und die Zulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zu den Sakramenten thematisiert werden“.

„Wenn wir Teil der Gesellschaft bleiben wollen, dürfen wir den Dienst am Menschen nicht nur internen Debatten opfern. Wir müssen über Themen sprechen lernen, die tabuisiert waren. Die Sexualität ist nur ein Beispiel dafür“, sagte Marcus Leitschuh, Delegierter des Katholikenrates auf der Tagung in Hannover. „Insgesamt muss unsere Sprache verständlicher und unser Handeln besonders auch an der jungen Generation orientiert sein. Gleich-

zeitig muss der Dialog auch in unserem Bistum breit geführt werden“, so Leitschuh.

Zum Abschluss verpflichteten sich alle teilnehmenden Gruppierungen, Bischöfe, Laien und Rätevertreter, Delegierte der Caritas und Geistlichen Gemeinschaften, Ordensleute sowie pastorale Mitarbeiter, Priester, Theologieprofessoren und Vertreter der katholischen Verbände ganz konkret Themen anzugehen und beim nächsten Treffen, spätestens in einem Jahr den Entwicklungsstand vorzustellen.

„Wir Katholikenräte haben uns als Vertreter der katholischen Laien dazu verpflichtet, uns den Themen „Diakonisches Handeln vor Ort“, „wiederverheiratet Geschiedene“ und „gesellschaftliche Verantwortung“ zuzuwenden und im Laufe des kommenden Jahres konkrete Ergebnisse zu erarbeiten. Auch die Bischöfe wollen auf ihrer Herbstvollversammlung in Fulda über die Umsetzung beraten. Es ist für uns ein gutes Zeichen, dass sich unter den Teilnehmenden der Anteil der Diözesanbischöfe seit unserem letzten Treffen in Mannheim vor einem Jahr erhöht hat“, so Richard Pfeifer abschließend. ■



(Foto v.l.n.r.: Weihbischof Prof. Dr. Diez, R. Pfeifer, J. Gebauer, R. Frohnappel, M. Leitschuh, Ordinariatsrat E. Gurk)



## Bistum Fulda veröffentlicht Wahlergebnisse

### Pfarrgemeinderäte und Verbände haben Katholikenrat gewählt

Die Ergebnisse der Katholikenratswahl vom 7. Oktober 2012 wurden jetzt vom Bistum Fulda veröffentlicht. Nachdem die dezentralen Wahlversammlungen in den Pfarrgemeinderäten stattgefunden haben und die Stimmen ausgezählt wurden, sind folgende Frauen und Männer von den Pfarrgemeinderäten aus den Pastoralverbänden in den neuen Katholikenrat delegiert:

Dr. Kartz-Bogislav Baller, Bad Salzschlirf, Dieter Blömer, Schöneck-Kilianstädten, Carmen Bousonville, Erlensee, Brigitta Brähler-Fischer, Petersberg, Werner Brunner, Flieden, Norbert Bug, Künzell, Elke Dippel, Neustadt, Gisela Dorst, Naumburg, Bernd Ebert, Hünfeld, Thomas Ebert, Fulda, Christine Faupel, Bad Orb, Isabelle Fieback, Petersberg, Stefan Flicker, Eichenzell, Matthias Golla, Fulda-brück, Martin Graefe, Guxhagen,

Martin Schultheis, Fulda, Karin Schwab, Tann, Bernd Sevenich, Oberweser-Gieselwerder, Mechthild Struß, Bad Hersfeld, Thomas Tschirmer, Maintal-Bischofsheim, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Schlüchtern, Thomas Weber, Neuhof, Dr. Axel Weiß, Lahntal, Klaus-Dieter Wolf, Eiterfeld, Valentin Zentgraf, Empfertshausen.

Zusätzlich werden laut Satzung im neuen Rat folgende Delegierte der katholischen Verbände vertreten sein: Rudolf Amert, Fritzlar, Thomas Bolz, Großenlüder, Bettina Faber-Ruffing, Flieden, Roswitha Frohnäpfel, Eichenzell, Jörg Hans, Kassel, Christoph Heigel, Fulda, Josef Hillenbrand, Fulda, Florian Kaul, Fulda, Alin Kircher, Nüsttal, Michael Krack, Hünfeld, Petra Peh, Fulda, Nathalie Scholz, Petersberg, Hubert Schulte, Fulda, Egon Schütz, Geisa.

Auf der konstituierenden Versammlung, die am 16./17. November 2012 im Bonifatiushaus, Fulda, stattfand, wurden weitere Persönlichkeiten hinzugewählt: Für die Katholiken anderer Muttersprachen Francesca Vindigni, Stadtalendorf, und für die katholischen Hochschulgemeinden Andreas Pfeifer, Kassel.



während der Wahlen in der Vollversammlung

Dr. Joachim Hein, Fulda, Stefan Hesse, Kaufungen, Bernhard Jagoda, Schwalmstadt, Ursula Kögel, Wetter, Markus Krug, Eschwege, Dr. Paul Lang, Amöneburg, Marcus Leitschuh, Kassel, René Mallm, Kassel, Beate Müller, Gelnhausen, Ulrich Nesemann, Fulda, Richard Pfeifer, Biebergemünd, Theresia Plur, Fulda, Dieter Pochop, Freigericht, Florian Ronge, Bad Soden-Salmünster, Gertrud Schäfer, Fuldataal-Ihringshausen,

Der Katholikenrat ist das oberste Vertretungsgremium der über 400 000 Katholiken im Bistum Fulda. Er hat die Aufgabe, die Kräfte des Laienapostolates zu koordinieren und die apostolische Tätigkeit der Kirche zu fördern. Zum wesentlichen Auftrag des Rates gehört es, die Entwicklungen im gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Leben zu beobachten, den Bischof und die Bistumsverwaltung zu beraten und orientiert an den grundlegenden Werten des Evangeliums Stellung zu beziehen. ■

## Dialog verstärken und Fortschritte für wiederverheiratete Geschiedene finden

### Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

#### (ZdK) tagte in Bonn

Ein besonderer Schwerpunkt der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) war am vergangenen Wochenende der Gesprächsprozess in den Bistümern. Die Delegierten des Bistums Fulda äußerten sich überwiegend zufrieden mit den Gesprächsergebnissen. „Angelehnt an den Bericht zur Lage von Präsident Alois Glück möchte ich noch einmal betonen, wie wichtig ein konstruktives Zusammenwirken von Bischöfen, Priestern, haupt- und ehrenamtlichen Laien ist“, so Richard Pfeifer (Biebergemünd). „Die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Gemeinsamen Konferenz, in der Bischöfe und ZdK-Mitglieder gemeinsam über die Zukunft unserer Kirche beraten, sollte ein Beispiel sein, ein ähnliches Vorgehen in unseren Bistümern, auch im Bistum Fulda, angstfrei zu praktizieren.“

Ein weiterer Schwerpunkt war die Fortsetzung des kirchlichen Dialogs über die pastorale Situation der wiederverheirateten Geschiedenen. Beschrieben wurde, dass viele zivilrechtlich geschiedene und wiederverheiratete Gläubige darunter leiden, dass sie aus wichtigen Bereichen der kirchlichen Gemeinschaft und insbesondere vom Empfang der heiligen Kommunion ausgeschlossen sind. „Wir unterstützen als ZdK ausdrücklich Aufforderungen zu konkreten Fortschritten“, so Bettina Faber-Ruffing (Flieden). „Es wäre gut, dass hier in der Pastoral sichtbar etwas passiert.“ sagte Frau Faber – Ruffing. Besonders begrüße das ZdK die Bemühungen der deutschen Bischöfe, über die unmittelbar drängende Frage des Kommunionempfangs hinaus auch weitere Bereiche des kirchlichen Lebens bis hin zu den arbeitsrechtlichen Konsequenzen in eine befriedigende pastorale Lösung einzubeziehen.

Das ZdK ruft staatliche und kirchliche Institutionen dazu auf, ihr Kauf- und Konsumverhalten an ethischen Kriterien zu orientieren und die Märkte gleichsam von innen heraus zu lenken. In einer von den drei Fuldaer Delegierten unterstützten Erklärung fordert das ZdK, die öffentliche und kirchliche Beschaffung

nach sozialen und ökologischen Kriterien auszurichten und damit den Schutz der Menschenrechte weltweit und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zu fördern. Dabei appelliert das ZdK an die Gemeinden und Bistümer, insbesondere regionale, ökologische und Produkte aus dem Fairen Handel zu verwenden sowie die Möglichkeiten des ethischen Investments konsequent zu nutzen. Marcus Leitschuh (Kassel): „Hier liegt auch für die Gemeinden des Bistums Fulda eine Chance und Verantwortung. Ein gemeinsamer Einkauf auf Ebene der Dekanate und Pastoralverbände kann Kosten sparen und gleichzeitig nachhaltige Kriterien erfüllen helfen.“ Außerdem wurden im Verlauf der Tagung 45 Einzelpersonlichkeiten hinzu gewählt. Richard Pfeifer: „Mit dem Ergebnis der Hinzuwahl der Einzelpersonlichkeiten sind wir außerordentlich zufrieden. Wobei da die Qual der Wahl bestand, d.h. es konnten von 80 Persönlichkeiten, die vorgeschlagen und zur Mitarbeit bereit waren, nur 45 gewählt werden.“ Unter den Gewählten sind die Ministerpräsidenten Reiner Haseloff, Annegret Kramp-Karrenbauer und Winfried Kretschmann sowie unter anderen Julia Klöckner, Matthias Sellmann, Philipp Rösler und der ZDF-Chefredakteur Peter Frey■



Foto (v.l.n.r.): Richard Pfeifer, Bettina Faber – Ruffing, Marcus Leitschuh

## II Vatikanisches Konzil: Vorher - Nachher

**Am 11. Oktober 1962 ist das II. Vatikanische Konzil eröffnet worden. In diesem Jahr feiern wir das 50. Jubiläum dieser Eröffnung. Wir dokumentieren auf den folgenden Seiten eine Veröffentlichung der KLJB Bayern. Wir danken der Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e.V. München für die Abdruckgenehmigung.**

*Hinweis: Die bayrische Landjugend hat zahlreiche Werkbriefe zum Thema Glaube und Kirche herausgegeben. Weitere Infos finden Sie unter [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)*



Das Konzil setzte neue Akzente:

**Pastoraler Ansatz** des Konzils, also Bekräftigung des pastoralen Amtes der Kirche gegenüber der Theologie (das Zweite Vatikanische Konzil hat keine Lehrverurteilungen vorgenommen, sondern wollte den Glauben für das christliche Leben fruchtbar machen),

**Historischer Ansatz** (Einsichten der historischen Forschung werden verstärkt berücksichtigt),

**Biblischer Ansatz** (die Bibel ist bleibender Bezugspunkt des Glaubens),

**Patristischer Ansatz** (die Kirchenväter sind privilegierte Zeugen der Tradition, welche das biblische Zeugnis interpretieren),

**Ökumenische Öffnung** (u.a. Nicht-Katholiken waren als Beobachter eingeladen),

**Öffnung zur Welt bzw. Neubestimmung des Verhältnisses zur Welt** (Kirche und Welt stehen in einem dialogischen Verhältnis; erst in der Wahrnehmung der Welt findet die Kirche zu sich und ihrer Sendung),

**Dialog mit den Nichtchristen** (Anerkennung ethischer und religiöser Werte außerhalb der Kirche),

**Neuer, dialogorientierter Stil** der Verkündigung (anstelle von Anathema-Formeln werden Lehraussagen in positiver Weise formuliert).

Aus: Zweites Vatikanisches Konzil – Mit der Tradition in die Zukunft.

© Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e.V. München, 2011

## II Vatikanisches Konzil: Vorher - Nachher

In einer zum Teil etwas plakativ erscheinenden Gegenüberstellung wollen wir Ihnen einen kleinen Überblick über das komplexe Thema Zweites Vatikanisches Konzil ermöglichen.

VORHER	NACHHER
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Kirche = <i>societas perfecta</i></b> (vollkommene Gesellschaft)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirche = <b>pilgerndes Volk Gottes</b></li> <li>▪ Zeichen der Zeit erkennen und im Licht des Evangeliums deuten. Daran zeigt sich, was Kirche-Sein im konkreten Hier und Jetzt bedeutet.</li> <li>▪ Gewisse Selbstkritik in GS bezüglich des Atheismus (mangelnde Glaubwürdigkeit und Praxis werden u.a. als Gründe für Atheismus genannt)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Klerikal-hierarchisches</b> Kirchenbild</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gleichheit der Glieder der Kirche</li> <li>▪ „<b>Communio</b>“ (Gemeinschaft, Einheit), Laienapostolat, Dienstcharakter der Ämter</li> <li>▪ Vielfalt an Diensten für Männer und Frauen: Ministrantinnen (wenn auch noch nicht sofort nach dem Konzil), Gemeinde- und Pastoralreferenten und -referentinnen</li> <li>▪ Lektoren und Lektorinnen, Kantoren und Kantorinnen, u.a.</li> <li>▪ Vielzahl an Räten: z.B. Pastoralrat, Diözesanpastoralrat, Priesterrat, Pfarrgemeinderat; Bischofssynode</li> <li>▪ Möglichkeit von Synoden (ermöglichte u.a. spätere Würzburger Synode)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pfarrer als Pfarr-Herr, <b>Hochwürden</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pfarrer als <b>Mitglied der Gemeinschaft der Glaubenden</b> (der z.B. in der Jugendarbeit ggf. auch geduzt wird)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Frauen</b> dürfen Altarraum nicht betreten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stellung der <b>Frau wird aufgewertet</b>. Frauen können Dienste und Ämter wie alle Laien übernehmen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Laien</b> = Nichtkleriker, Objekte der Seelsorge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Laien = Subjekte der Seelsorge, haben kraft Taufe und Firmung Anteil an Christus und in Christus Anteil an der Sendung (Apostolat) der Kirche in die Welt: <b>Laienapostolat</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Diakonat</b> nur als Zwischenstufe zur Priesterweihe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wiederentdeckung des <b>Diakonats</b> als eigenständiger kirchlicher Dienst: Ermöglichung des Ständigen Diakonats für bewährte, verheiratete Männer</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Tridentinische Messe</b>; Latein als Liturgiesprache, Priester zelebriert mit Rücken zum Volk; i.d.R. Einzelzelebration oder mehrere Priester zelebrieren gleichzeitig in einer Kirche an versch. Altären; keine Fürbitten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Liturgiereform</b>: u.a. Volkssprache, Volksaltar, <i>participatio actuosa</i> (aktive Beteiligung aller Gläubigen), Konzelebration (mehrere Priester stehen gleichzeitig der Eucharistiefeyer vor); Fürbitten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Priesterzentrierte Liturgie</b>: Volk fern des Geschehens am Altar; Konzentration auf Anbetung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Teilhabe aller Gläubigen (<i>participatio actuosa</i>)</b> am Gottesdienst; Betonung der dreifachen Gegenwart Christi: 1) in den eucharistischen Gaben 2) im Wort 3) in der betenden und singenden Gemeinde (inkl. Priester)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Predigt</b> als Unterbrechung der Liturgie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Homilie</b> (Predigt des Priesters in der Eucharistie) als wichtiger Teil der Liturgie</li> </ul>

Dem Konzil ging es nicht um eine Verwerfung der Tradition, sondern um eine Verheutigung (Aggiornamento) der Botschaft, des Evangeliums.

VORHER	NACHHER
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirche = <b>eindeutiges Gegenüber zur Welt</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirche als Zeichen und Werkzeug des Heilshandelns Gottes an der Welt (= „<b>universales Heilssakrament</b>“) bzw. Kirche als Mysterium (sichtbarer Hinweis auf unsichtbare Wirklichkeit)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klare Anweisungen, um Gläubige <b>immun gegen die Welt</b> zu machen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Zeichen der Zeit</b> erkennen, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen teilen</li> <li>▪ <b>Laienapostolat</b> als Sendung i. d. Welt („in der Welt, doch nicht von der Welt“)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Welt als „böses“</b> (in Schuld verstricktes) Gegenüber der Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Eigenwert als Schöpfung</b>; Welt als konkreter Ort, an dem Christen leben und an dem sich der kirchliche Dienst an den Menschen erst entfalten kann; Geschichte als <b>Heilsgeschichte</b>, in der Offenbarung (Selbstmitteilung Gottes) in Jesus Christus und im Heiligen Geist passiert</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neigung, vor allem eine „<b>Drohbotschaft</b>“ zu verkündigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Betonung, eine einladende „<b>Frohbotschaft</b>“ zu verkündigen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirche = <b>lateinischsprachige Kirche</b> mit (scheinbar) einheitlichem Ritus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kirche = <b>vielfältige Weltkirche</b>, in der es verschiedene Riten, Sprachen, sogar verschiedenes Kirchenrecht gibt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Beichte</b> als Ohrenbeichte im Beichtstuhl</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verschiedene Möglichkeiten, das <b>Sakrament der Versöhnung</b> zu feiern: Beichtgespräch als Alternative zur Beichte im Beichtstuhl. Ergänzende Einführung von Bußgottesdiensten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spendung der Krankensalbung vor allem als „<b>letzte Ölung</b>“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Betonung der „<b>Feier der Krankensalbung</b>“, Krankensalbung kann häufiger als Stärkung empfangen werden, Einführung von Krankengottesdiensten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Mission = Heidenmission</b>, notwendig, um die Menschen zu retten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Mission = Wesen der Kirche</b>, aber auch Bewusstsein, dass Gott im anderen Menschen schon da ist; Eigenwert der anderen Kulturen, Religionen</li> <li>▪ Später: Neuansatz der „Evangelisierung“: Die Kirche beginnt bei sich selbst (Selbstvergewisserung), wenn sie anderen die Frohe Botschaft verkünden will</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nur der „<b>Katholizismus</b>“ zählt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anerkennung und Einsatz für „<b>Religionsfreiheit</b>“</li> <li>▪ <b>Differenzierte Betrachtung des Atheismus</b> und seiner Grundlagen sowie neuer, <b>wertschätzender Blick auf andere Konfessionen und Religionen</b>, vor allem der monotheistischen Religionen Islam und Judentum, letztere v.a. unter Eindruck der Shoa / des Holocaust besonders gewürdigt – auch als Religion Jesu und der Apostel</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Extra ecclesia nulla salus</b> (außerhalb der Kirche kein Heil)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Ecclesia semper reformanda</b> (Die Kirche muss sich stets erneuern.) – Gewisse Selbstrelativierung, Einräumung einer Hoffnung, dass die Wege des Heils größer als die Kirche sein können und die Barmherzigkeit Gottes sich der unverschuldet Ungläubigen annimmt</li> <li>▪ Öffnung für <b>Ökumene und Dialog</b> mit anderen Religionen</li> </ul>

VORHER	NACHHER
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ökumene nur als „<b>Heimkehr in den Schoß der Kirche</b>“ denkbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Ökumenischer Dialog</b> auf Basis des Verbindenden (u.a. gegenseitige Anerkennung der Taufe)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Offenbarung als übernatürliche Informationsübermittlung</b> (Kleriker mit besonderer Kompetenz, diese wahrzunehmen und weiterzugeben..)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Offenbarung als Selbstmitteilung Gottes</b></li> <li>▪ In der Person Jesu Christi erfahren wir, wer Gott ist und wie sehr er uns liebt. Jeder Mensch kann eine Beziehung zu Jesus aufbauen. Dieses Vertrauen ist grundlegender für den persönlichen Glauben als das Für-Wahr-Halten von überlieferten Wahrheitssätzen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übergewicht der <b>Tradition</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rückbesinnung auf die Bedeutung der <b>Heiligen Schrift</b>, die der Tradition vorgegeben ist, aber auch durch die <b>Tradition</b> gedeutet wird</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „<b>Antimodernisteneid</b>“ (= Eid für Kleriker u. Theologieprofessoren, in dem die im Dekret Lamentabili und in der Enzyklika Pascendi von 1907 verurteilten Irrtümer des Modernismus verworfen wurden), Zensur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Freiheit der Wissenschaft</b> (allerdings nur bedingt, da ein nihil obstat („nichts steht entgegen“) auch heute noch einzuholen ist)</li> <li>▪ <b>Positive Bewertung der modernen Bibelwissenschaft</b> (u.a. historisch-kritische Methode)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Verurteilung der Irrtümer der Neuzeit</b> im Dekret Lamentabili und in der Enzyklika Pascendi von 1907 (u.a. Meinungsfreiheit, ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Anerkennung der Menschenrechte</b>, positive Erklärung der <b>Religionsfreiheit</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Ehe als Vertrag &amp; Zweckgemeinschaft</b> (v.a. zur Zeugung von Nachkommenschaft und Zügelung der Triebe)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Ehe als Bund</b> (Würdigung der Partnerschaft der Eheleute, des ehelichen Aktes an sich, Betonung der Verantwortung der Eheleute und der Notwendigkeit von Familienplanung...)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Ehen nur zwischen Katholiken</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Konfessionsverschiedene</b> (bzw. –verbindende), <b>religionsverschiedene</b> (bzw. –verbindende) <b>Ehen</b> möglich</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Codex iuris canonici CIC/1919</b> (Kirchengesetzbuch von 1919): Unter anderem Ehe nur als Vertrag, Gliederung nach Ständen (Kleriker, Laien...), viele Regelungen...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überarbeitung des Kirchenrechts:</li> <li>▪ <b>Codex iuris canonici CIC/1983</b>. Unter anderem Ehe als Bund, thematische Gliederung, drei Tendenzen: Proepiskopal (Aufwertung des Bischofsamtes), prolaikal (Stärkung der kirchl. Mitverantwortung für Laien), proliberal (Rücknahme vieler kirchl. Regelungen), Rechte und Pflichten für alle, vor allem auch für die Laien</li> </ul>

*Die Liste erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern möchte lediglich eine Orientierungshilfe bei der Auseinandersetzung mit dem Konzil geben.*



© KNA

## im Gespräch

**Alois Glück**, Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken

*Sehr geehrter Herr Glück, wir freuen uns sehr über Ihre Bereitschaft zum Interview. Als Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken haben Sie sicher ein besonderes Verhältnis zum Laienkatholizismus und zur Aufgabe der katholischen Laien in Kirche und Gesellschaft.*

*Was macht aus Ihrer Sicht die Bedeutung des Katholikenrates aus?*

Der Katholikenrat wirkt eigenständig als repräsentativ zusammengesetztes Gremium katholischer Laien einer Diözese in Gesellschaft und Kirche hinein. Diese starke Struktur der Mitverantwortung hat sich so nur in der deutschen Kirche herausgebildet, weil es hier bereits seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine lebendige Kultur der katholischen Verbände und Gruppen gab. Die Einrichtung des Katholikenrates geht auf eine Empfehlung des 2. Vatikanischen Konzils (das Dekret "Apostolicam actuositatem"/ AA 26,1) und den Beschluss "Räte- und Verbände" der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland zurück. Der Katholikenrat, der mit Zustimmung des Bischofs in den deutschen Diözesen eingerichtet wird, koordiniert eigenverantwortlich und unabhängig das Laienapostolat auf der Diözesanebene. Aus den Wurzeln ihres Glaubens sind Katholikinnen und Katholiken, kraft Taufe und Firmung, in diesen Strukturen – in der Regel durch Wahl legitimiert – aufgerufen, ihre Mitverantwortung in der

Gesellschaft und in der Welt wahrzunehmen. Als Experten verschiedener Lebenssituationen und beruflicher Felder, als Frauen und Männer, sind sie als "Träger der Hoffnung", wie es die Synode formulierte, in die Nachfolge Jesu mitten unter die Menschen geschickt. Gerade in unserer Zeit der Informationsüberflutung ist es wichtig, Orte der Diskussion und Meinungsbildung zu haben. Der Katholikenrat ist ein solcher Ort und trägt in diesem Sinne und durch seine konstruktive Mitarbeit Mitverantwortung für die Fragen und Probleme unserer Zeit.

*Welchen Beitrag kann der Katholikenrat zur Entwicklung der Kirche leisten?*

Der Katholikenrat ist insofern für die Kirche insgesamt ein wichtiges Gremium und ein Seismograph gesellschaftlicher Entwicklungen, weil er sozusagen das Ohr der Kirche ganz nah an den Sorgen und Freuden, Fragen und Antworten auch der Menschen ist, die nicht (mehr) religiös gebunden sind. Die Diözesanleitungen und die hauptamtlichen Kirchenvertreter täten gut daran, dieses Gremium stärker wahr- und ernst zu nehmen und auch gezielt nach seinen Erfahrungen mit den Entwicklungen in der Gesellschaft zu fragen, um den eigenen Erfahrungshorizont zu weiten. Der Katholikenrat könnte seinerseits den Auftrag der Mitverantwortung in der Gesellschaft eigenständig und selbstbewusster wahrnehmen. Mit einer Diözesanleitung, die wertschätzend und auf Augenhöhe mit ihren Räten in einem guten Dialog ist, könnten notwendige Veränderungen in der Kirche organischer verlaufen. Die Kirche insgesamt würde angesichts eines solchen respektvollen, die Laien wertschätzenden Miteinanders, an Glaubwürdigkeit gewinnen.

(Fortsetzung auf Seite 16)

(Fortsetzung von Seite 15)

*Viele engagierte Laien setzen große Hoffnung in den Dialogprozess – welche Chancen sehen Sie, dass sich in unserer Kirche wirklich etwas verändert?*

In den ersten Schritten des Dialogprozesses konnte es zunächst nur darum gehen, eine Gesprächsbasis, ein Vertrauensverhältnis zu gewinnen. Die letzten Gespräche in Hannover haben gezeigt, dass dies möglich ist, auch wenn es nur in kleinen Schritten vorangeht. In absehbarer Zeit sollten aber auch konkrete Ergebnisse und Entscheidungen sichtbar werden, sonst sind Enttäuschungen vorprogrammiert. Wenn die Bischöfe auf der Ebene der Ortskirche alle Spielräume, die auch ohne Änderungen des Kirchenrechtes vorhanden sind, nutzen würden, wäre dies in vielen Fragen sicher hilfreich. Viele gute Vorschläge liegen schon seit der Würzburger Synode und den synodalen Prozessen der vergangenen Jahrzehnte in den Schubladen der Diözesen und warten auf ihre Aufarbeitung. Es ist darüber hinaus eine Aufgabe aller Katholikinnen und Katholiken, die Kirche so offen und dialogbereit wie möglich zu gestalten. Wenn die Kirche mehr und mehr zu einer Institution wird, in der überzogene Machtansprüche und Unwahrhaftigkeit keine Zukunft haben, werden an deren Stelle Respekt, Dialogbereitschaft und Glaubwürdigkeit treten. Insgesamt könnten sich aber alle getauften und gefirmten Christen noch viel stärker engagieren. Auch wir Laien sollten unsere Hausaufgaben machen. Wir dürfen uns nicht auf eine zuschauende, kommentierende Haltung zurückziehen.

*Sehr geehrter Herr Glück, herzlichen Dank für das Interview■*

## beim Wort genommen

Ich war der Meinung, den Beginn des *Jahres des Glaubens* auf das Datum des fünfzigsten Jahrestags der Eröffnung des *Zweiten Vatikanischen Konzils* zu legen, könne eine günstige Gelegenheit bieten, um zu begreifen, dass die von den Konzilsvätern als Erbe hinterlassenen Texte gemäß den Worten des seligen *Johannes Paul II.* „weder ihren Wert noch ihren Glanz verlieren. Sie müssen auf sachgemäße Weise gelesen werden, damit sie aufgenommen und verarbeitet werden können als qualifizierte und normgebende Texte des Lehramtes innerhalb der Tradition der Kirche [...] Ich fühle mich mehr denn je dazu verpflichtet, auf das Konzil als *die große Gnade* hinzuweisen, *in deren Genuss die Kirche im 20. Jahrhundert gekommen ist■*

*Papst Benedikt XVI. in seinem Apostolischen Schreiben Porta Fidei im Oktober 2011*

Download unter: <http://www.dbk-shop.de>

## Info

Dieser Ausgabe der Mitteilungen ist eine Information über die Fränkischen Passionsspiele in Sömmersdorf 2013 beigelegt.

Schirmherr der Passion 2013 ist der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann, Bischof. Mehr als 400 Kinder, Frauen und Männer – zwei Drittel der Dorfbevölkerung – wirken vor, auf und hinter der Bühne ehrenamtlich mit.

Seit 1933 besuchten über 300.000 Zuschauer aus ganz Deutschland die Passionsspiele in Sömmersdorf■





## Muster gesucht

### Senden sie uns Ihren Pfarrbrief

*Pfarrbriefe sind die Informationsquelle für eine Vielzahl von Leserinnen und Lesern in Ihrer Gemeinde. Ein großer Prozentsatz der Mitglieder ihrer Gemeinde nimmt den Pfarrbrief mit Interesse zur Kenntnis und hält ihn für eine wichtige Möglichkeit, mit der Pfarrgemeinde in Kontakt zu kommen und in Kontakt zu bleiben.*

*Für die Pfarrbriefseminare, die der Katholikenrat (gerne auch vor Ort) anbietet, werden Musterpfarrbriefe gesucht.*

*Senden Sie uns ein Ansichtsexemplar Ihres Pfarrbriefs und ergänzen Sie so unsere Sammlung. Schicken Sie bitte ein gedrucktes Exemplar an:*

*Katholikenrat, Paulustor 5, 36037 Fulda  
Wir danken Ihnen Ihre Mühe mit einem kleinen Präsent.*

Nachrichten aus der Pfarrgemeinde haben keinen Selbstzweck. Sie werden im Pfarrbrief abgedruckt, damit Menschen am Gemeindeleben Anteil nehmen und Gemeinde lebendiger wird.

### **..wichtig und interessant**

Nachrichten gewinnen an Wichtigkeit, je stärker sie zur Orientierung genutzt werden können. Wichtig an einer Kinderfreizeit ist zum Beispiel für Eltern und Gemeindemitglieder, wie es den Kindern ergangen ist, wieviel Freude sie erlebt haben und welche Bedeutung die Gemeinschaft für sie hatte. Wichtig ist auch, mit welcher Überzeugungskraft und mit welchem Einsatz die Betreuerinnen und Betreuer bei der Sache waren.

Nachrichten können darüber hinaus interessant sein und deshalb Eingang in den Gemeindebrief finden. Interessant an der oben genannten Freizeit könnte sein, dass die Pfarrei schon zum 25. Mal im Haus „Grüne Heide“ zu Gast war oder dass das Wetter (wie üblich) sonnig und heiß war.

**wir freuen uns  
auf Ihren  
Pfarrbrief**



### **Runder Tisch der Gemeinde**

Der Pfarrbrief ist ein Element der Öffentlichkeitsarbeit und der Seelsorge in der Pfarrgemeinde. Damit ist der Pfarrbrief mehr als nur eine Information über Gottesdienste und Veranstaltungsangebote. Orientiert am Gemeindeverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils gilt es, den Pfarrbrief als „Runden Tisch“ für die Meinungen der Gruppen in der Pfarrgemeinde und der einzelnen Gemeindemitglieder zu verstehen. ■



## beim Wort genommen

### Beginn der Dekanatstage im Bistum Fulda 2012/2013

In Absprache mit dem Katholikenrat wurde der Beschluss gefasst, die vielen in den jüngsten Pfarrgemeinderatswahlen neugewählten Frauen und Männer in die Überlegungen des Bistums über die zukünftige Seelsorge einzubinden.

*Pressedienst des Bistums Fulda vom  
5. November*

- 12. Januar 2013**  
Dekanatstag NeuhoF-Großenlöder
- 19. Januar 2013**  
Dekanatstag Kinzigtal
- 26. Januar 2013**  
Dekanatstag Hanau
- 16. Februar 2013**  
Dekanatstag Fritzlar
- 23. Februar 2013**  
Dekanatstag Kassel-Hofgeismar
- 2. März 2013**  
Dekanatstag Eschwege-Bad Hersfeld
- 8./9. März 2013**  
Frühjahrsvollversammlung Katholikenrat
- 16. März 2013**  
Dekanatstag Hünfeld-Geisa
- 23. März 2013**  
Dekanatstag Rhön
- voraussichtlich 13. April 2013**  
Dekanatstag Marburg-Amöneburg.
- 6./7. September 2013**  
Herbstvollversammlung Katholikenrat

Für weitere Informationen zu den einzelnen Terminen bzw. Anmeldung wenden Sie sich bitte an über die Geschäftsstelle des Katholikenrates:

Tel.: 0661 / 87- 467 oder per Mail  
[katholikenrat@bistum-fulda.de](mailto:katholikenrat@bistum-fulda.de) ■

# Termine

## Außerdem...

---

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an alle Katholikenratsmitglieder gemailt mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Pfarrgemeinde.

---

bitten wir Sie, diese Mitteilungen auch anderen Interessierten zugänglich zu machen. Wir denken z.B. an: Religionslehrer / innen, Pastoralreferenten/innen, Gemeindereferenten/innen, Katecheten/innen, Diakone und Kindergärtner/innen, die so in unsere gemeinsame Arbeit mit einbezogen werden könnten. Die Zusammenarbeit von Haupt - und Ehrenamtlichen könnte auf diese Weise ein weiteres Stück vorankommen.

**Herausgeber:** Katholikenrat im Bistum Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda Tel. 0661/87-467  
<http://www.bistum-fulda.de>; E-Mail: [katholikenrat@bistum-fulda.de](mailto:katholikenrat@bistum-fulda.de)  
und bei facebook